



Ein Meer aus grünen und weißen Luftballons: Die Mitglieder des Landesverbands Morbus Bechterew feierten am Wochenende 30-jähriges Bestehen.

Foto: Kirsamer

## Nie den Kampf aufgeben

Jubiläum: Landesverband Morbus Bechterew feiert bei Alb-Gold 30 Jahre

**Der Landesverband Baden-Württemberg der Deutschen Vereinigung Morbus Bechterew besteht seit 30 Jahren. Dieses Jubiläum wurde bei Alb-Gold mit vielen Mitgliedern, meist selbst Patienten, gefeiert.**

STEFANIE KIRSAMER

**Trochtelfingen.** Das wichtigste Ziel der Deutschen Vereinigung Morbus Bechterew (DVMB) ist die Bekanntmachung der Krankheit in der Öffentlichkeit. „Für mich ist es zu spät, aber ich möchte, dass andere Menschen ihre Diagnose früher erhalten“, meinte der stellvertretende Vorsitzende des Landesverbands Baden-Württemberg, Joachim Walzer auf der Jubiläumsfeier des Vereins am Samstag bei der Firma Alb-Gold in Trochtelfingen.

Morbus Bechterew ist eine chronische Erkrankung. Der Übergang zwischen unterer Wirbelsäule und Becken wird durch Entzündungen

verändert und verknöchert schließlich. Die Verknöcherung kann auch in anderen Gelenken stattfinden. Oft haben Patienten zusätzlich eine Regenbogenhautentzündung im Auge. Allerdings sind die Symptome sehr unterschiedlich und kein Morbus-Bechterew-Patient gleicht im Krankheitsbild dem anderen.

Die Auswirkungen aber sind sehr ähnlich: Eine massive Bewegungseinschränkung und oft ein gekrümmter Gang durch die Verknöcherung der Wirbelsäule und starke Schmerzen, die schubweise auftreten. Viele Patienten verlieren an Körpergröße, dies kann oftmals zu Organproblemen führen. Außerdem treten oft Arthritis, Morbus Crohn und Osteoporose als zusätzliche Krankheiten auf.

Die frühe Diagnose von Morbus Bechterew ist enorm wichtig, da mit gezielter Behandlung den Krankheitsfolgen entgegen gesteuert werden kann. Durchschnittlich beträgt die Diagnosezeit acht bis zehn Jahre. Bei manchen Patienten, wie beispielsweise bei Inge Braun,

Schatzmeisterin der DVMB, dauerte es bis zur Diagnose mehr als 15 Jahre. Ein Problem sei, dass viele Ärzte noch gelernt hätten, dass Morbus Bechterew hauptsächlich bei Männern auftrete, hieß es beim Treffen am Samstag. Heute sei aber bekannt, dass die Krankheit keine Geschlechterpräferenz hat. Bei Frauen tritt häufig eine leichtere Form auf und die Wirbelsäule verknöchert oft nicht.

Viele Patienten leiden zusätzlich an Schlafproblemen. Das lange Liegen verstärkt die Schmerzen. Wird die Krankheit früh diagnostiziert, kann durch spezielle Bewegungstherapien der Rückenverkrümmung entgegen gewirkt werden und die Beweglichkeit zumindest teilweise erhalten bleiben. Eine Heilung der Krankheit gibt es nicht. „Trotzdem darf die Krankheit nicht überhand gewinnen. Die Krankheit muss mit mir leben und nicht ich mit der Krankheit“, sagte der stellvertretende Vorsitzende des Bundesverbandes, Rüdiger Schmidt. Mittlerweile geht die Forschung davon

aus, dass es sich um eine Störung des Immunsystems handelt. Aufgrund dieser Annahme wurde ein Medikament entwickelt, das den Tumornekrosefaktor-alpha (TNF-alpha) hemmt. TNF-alpha ist ein wichtiger Signalstoff des Immunsystems, der bei Entzündungsreaktionen beteiligt ist. Dadurch wird die Entzündung und somit auch die Schmerzen gelindert, allerdings kann laut einer Studie aus der Türkei die Verknöcherung nicht aufgehalten werden. Ohne Bewegung ist auch dieser Therapieansatz nicht effektiv.

Deshalb ist umso wichtiger für Morbus-Bechterew-Patienten, dass sie speziell geschulte Ärzte und Physiotherapeuten haben, die auch beratend zur Seite stehen. Die DVMB bietet deshalb zweimal wöchentlich Krankengymnastik an. In den 45 Gruppen in ganz Baden-Württemberg können sich die Patienten austauschen und Unterstützung finden.

**Info** Mehr unter [www.bechterew.de](http://www.bechterew.de)